

23. Oktober 2019

RADIOBEITRAG als Text

Seltene Diagnose beim Mann: Brustkrebs ist nicht nur Frauensache

Anmoderation:

Brustkrebs ist bei Männern selten und wird daher oft erst spät erkannt. Etwa 600 bis 700 Männer erkranken pro Jahr daran. Zum Vergleich: Ein bösartiger Tumor in der Brust wird bei etwa 69.000 Frauen pro Jahr gefunden. Mehr darüber von Kristin Sporbeck.

Länge: 2.25 Minuten

Text: Männer als Patienten in der Frauenklinik – das scheint ein ungewöhnliches Bild. Aber: Auch Männer können Brustkrebs bekommen, wie Anja Debrodt erklärt. Sie ist Ärztin im AOK-Bundesverband.

Anja Debrodt:

Bei Männern sind wie auch bei Frauen Milchgänge in der Brust angelegt. Bis zur Pubertät sind Mädchen und Jungen sogar sozusagen baugleich. Erst durch die weiblichen Sexualhormone reifen bei den Mädchen die Milchgänge weiter aus. Bei den Männern aber bleiben die rudimentär ausgebildeten Milchgänge erhalten – und dort kann sich Brustkrebs entwickeln – insbesondere im Alter.

Text: Mögliche Warnzeichen sind unter anderem ein harter, meist schmerzloser Knoten in einer Brust, der sich nicht verschieben lässt.

Oder, wenn sich die Brustwarze einzieht oder Flüssigkeit absondert, die klar oder blutig ist.

Anja Debrodt:

Risikofaktoren sind eine genetische Veranlagung und das allgemeine Risiko des Alters sowie Rauchen, Alkohol, Bewegungsmangel und Übergewicht. Ein Hodenhochstand in der Kindheit, eine vorausgehende Hoden- oder Nebenhodenentzündung sind ebenfalls Risikofaktoren. Außerdem stehen Dopingmitteln im Verdacht, den Östrogenspiegel zu erhöhen und damit die Entstehung von männlichem Brustkrebs zu begünstigen. Wie bei allen Tumorerkrankungen wirkt sich ein gesunder Lebensstil positiv aus.

Text: Haben Männer Scheu zu einem Gynäkologen zu gehen, sollten sie sich zunächst an den Hausarzt oder einen Facharzt mit Zusatzbezeichnung Andrologie, oder einen Urologen wenden. Für die Diagnostik und die Behandlung sind zertifizierte Brustkrebszentren die richtigen Anlaufstellen.

Anja Debrodt:

Der Verdacht wird wie bei Frauen mit einer Ultraschalluntersuchung und einer Mammografie weiter abgeklärt. Wird etwas gefunden, wird mit einer Biopsie untersucht, ob das Gewebe bösartig ist. Die Therapie orientiert sich ebenfalls an der Versorgung weiblicher Patientinnen: Zunächst wird der bösartige Tumor entfernt, gegebenenfalls auch befallene Lymphknoten. Die weitere Therapie hängt von Stadium und Eigenschaft des Tumors ab. Um einen Rückfall oder die Bildung von Metastasen zu verhindern, folgt auf die Operation meist eine Bestrahlung, möglicherweise auch eine Chemotherapie oder beides. Bei bestimmten Tumoren kann die Gabe von Antikörpern in Frage kommen. Grundsätzlich gilt: Je früher der Krebs erkannt wird, desto besser sind die Therapiechancen. Deshalb sollten auch Männer regelmäßig ihre Brust abtasten.